

zu einer ganz anderen Insektenordnung gehören und mit den Ameisen nur das gesellige Leben und Wohnen gemeinsam haben, auch nicht anzunehmen ist, daß eine Ameisenart von der anderen und die Termiten von den Ameisen oder umgekehrt diese von jenen Gärtnerei gelernt haben, so muß man wohl einen gleichartigen Ursprung desselben Instinktes bei so vielen verschiedenartigen Gesellschaftsinsekten warmer Länder suchen. Es läßt sich dann die Idee nicht abweisen, daß ihre Pilzzucht immer wieder dadurch entstanden sei, daß diese Insekten aus der Not eine Tugend machten und die in ihren feuchtwarmen Gesellschaftswohnungen sich von selbst einnistenden Pilze zu einem Nahrungsgemüse umzüchteten, indem sie ihr Muttergewebe von der Mitbewerbung schlechter Schimmel- und Fäulnispilze frei hielten. Wie sie dann zu vollkommenen Treibhausgärtnern wurden, die auch die Notwendigkeit des Düngens ihrer Pflanzungen erkannten, das läßt sich als ein schönes Beispiel von der allmählichen Fortbildung eines aus geringen Gelegenheitsursachen entstandenen und allmählich zu erstaunlichen Leistungen gesteigerten Instinktes in der Phantasie ausmalen.

Solche in ihren Errungenschaften dann höchlichst in Bewunderung setzenden Instinkte, wie wir sie auch bei unseren einheimischen gesellig lebenden Insekten beobachten können, waren es, die den vortrefflichen Kleintierbeobachter Lubbock vor einer Reihe von Jahren zu dem kühnen Ausspruch verführten, die Ameisen stünden trotz ihres sehr kleinen Gehirns, dem wundervollsten Werkzeuge der Natur, wie es Darwin genannt hatte, in ihren intellektuellen Leistungen dem Menschen näher als alle anderen Tiere. Da aber die Ameisen sich bei genauerer Betrachtung doch als Tiere erweisen, die wesentlich auch nur ihren Instinkten folgen und unter deren Herrschaft auch große Torheiten begehen, z. B. Gäste beherbergen und lieben, die ihre eigene Brut vertilgen, so konnte ein Jesuit daran den grotesken Trugschluß knüpfen, daß, wenn selbst diese dem Menschen in ihrer gesellschaftlichen Organisation, in ihren ökonomischen Veranstaltungen, Sklavenhaltung und Kriegsführung ähnlichsten aller Tiere dermaßen reine Instinktwesen geblieben wären, sich keine Brücke von der Tier- zur Menschenseele, von der tierischen zur menschlichen Intelligenz schlagen lasse. Dabei wurde es versucht, die Täuschung aufrecht zu erhalten, als seien die Wirbeltiere bis zu den Affen herauf geistig viel unbedeutender als — Ameisen.

Solche schiefen Vorstellungen konnten nur erwachsen aus dem Festhalten an der alten Vorstellung, man könne die Welt und alle ihre Erscheinungen aus sich selbst heraus und namentlich das seelische Leben nur durch Selbstbeschauung (Introspektion) erklären und verstehen. Da nun aber das seelische Leben der Tiere und namentlich der niederen in der Reihe so ganz verschieden von dem menschlichen ist, so konnten durch diesen Erforschungsweg nur Mißverständnisse erzielt werden und es war nicht eher Hoffnung auf einen Fortschritt, bis auch hier die nüchterne, auf objektive Beobachtung gerichtete Forschung eingeführt wurde, die von dem Gedanken